Familien- und Erziehungsberatungsstellen des Rhein-Sieg-Kreises

Jahresbericht 2018

Impressum:

Rhein-Sieg-Kreis
Der Landrat
Psychologische Beratungsdienste
Kaiser-Wilhelm-Platz 1
53721 Siegburg

Volker Neuhaus
Tel.: 02241/13-2700
volker.neuhaus@rhein-sieg-kreis.de
www.rhein-sieg-kreis.de

Stand: 05/2019

:rhein-sieg-kreis

Vorwort

Der folgende Bericht soll die Arbeit der vier Familien- und Erziehungsberatungsstellen des Rhein-Sieg-Kreises im Jahr 2018 illustrieren. Einem einleitenden Überblick folgen die gesamten Kennzahlen so wie die jeweiligen Einzelberichte der vier Institutionen an den Standorten Siegburg, Eitorf, Bornheim und Rheinbach, ebenfalls mit dem entsprechenden Zahlenwerk.

Eine Änderung, die zum 1. Januar 2019 gültig wurde, möchte ich jedoch vorwegschicken. So heißen nun alle vier Einrichtungen:

Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern
- Familien- und Erziehungsberatung -

Hintergrund dieser Veränderung war zum einen der Wunsch zur Vereinheitlichung der Einrichtungsnamen, so wie die Streichung des Begriffes „Psychologische Beratungsstelle“. Zahlreiche Rückmeldungen von Bürgerinnen und Bürgern haben aufgezeigt, dass dieser Begriff für sich genommen schon eine gewisse Hemmschwelle darstellt, ebenso wie die Nennung des Begriffes „Erziehung“ an erster Stelle. Nun sind die angesprochenen Zielgruppen, wie es übrigens auch landesweiter Usus ist, ebenso im Titel verankert, wie der Begriff Erziehungsberatung, den das SGBVIII im § 28 ja explizit benennt.

Steigerung der Fallzahlen

Die Inanspruchnahme von Familienberatung hat sich im Laufe der letzten Jahrzehnte so in der Bevölkerung etabliert, dass lange Zeit stetig wachsende Fallzahlen zu beobachten waren. Seit etwa fünf Jahren gehen die Zahlen im Land NRW und bundesweit aber leicht zurück.
Die Beratungsstellen des Kreises sind von diesem Trend nahezu unberührt, für 2018 ist sogar eine nicht unerhebliche Steigerung von über fünf Prozent zu verzeichnen.
Ohne die genauen Ursachen kennen zu können, sei an dieser Stelle der Versuch gestattet, hierfür mögliche Erklärungen zu formulieren.

Zum einen werden die Beratungsstellen von allen städtischen Jugendämtern und auch dem Kreisjugendamt sehr schnell als Anlaufstelle für Eltern nach Trennung und Scheidung benannt. So wird Beratung im Vorfeld einer Intervention durch die Jugendämter empfohlen, zudem durch die Gerichte vermehrt angeregt.

Ständig steigende Prozentzahlen von Familien, die unsere Einrichtungen aufgrund einer Trennung aufsuchen, unterfüttern diese Hypothese.
Fachlich haben sich die Mitarbeitenden auf dieses zentrale Tätigkeitsfeld gut eingestellt und entwickeln ständig neue Ideen und Kooperationsmodelle.
Nichtsdestotrotz sind diese Fälle, je nach Verlauf der Trennung und dem Grad der Konflikthaftigkeit, echte „Ressourcenfresser“. Sowohl die Begleitung der Eltern als auch der von den Trennungsfolgen betroffenen Kinder gestaltet sich zeitlich intensiv und fachlich herausfordernd.
Ein weiterer Grund für die steigenden Fallzahlen kann in der hervorragenden Einbindung der Beratungsstellen in die jeweiligen sozialräumlichen Netzwerke vermutet werden. Kindertagesstätten, Schulen und niedergelassene ärztlich oder psychotherapeutisch Tätige wissen ebenso um das Angebot von

Beratung wie alle sozialen Institutionen in den Städten und Gemeinden. In allen relevanten Netzwerken und Arbeitskreisen sind die Beratungsstellen vertreten und die handelnden Personen bekannt. Dass dennoch ein sehr großer Teil der Klienten auf die Empfehlung von Freunden oder Bekannten hin die Beratungsstellen aufsuchen, ist ein guter Indikator für die hohe Zufriedenheit der Bürgerinnen und Bürger und somit auch für die gute fachliche Qualität der Arbeit. Diese Qualität wird nicht zuletzt durch die intensiv kooperierenden und sich fachlich stetig befruchtenden vier Beratungsstellen im Rahmen eines Verbundes sichergestellt. Gemeinsame Leitungsrunden, Fortbildungsveranstaltungen und der gute interne Fachaustausch tragen sicherlich dazu bei.

Nicht zuletzt finden immer mehr Familien mit Fluchterfahrung den Weg in die Beratungsstellen. Viele von ihnen sind mittlerweile stabil in der neuen Heimat angekommen, haben einen Aufenthaltsstatus, Wohnung und Arbeit und stellen sich nun den Herausforderung, sich neuen Werten in Familie, Bildung und Erziehung anzupassen.

Fallübergreifende Tätigkeiten

In den Berichten der letzten Jahre standen häufig diejenigen Angebote im Vordergrund, die die Mitarbeitenden der Beratungsstellen über die Einzelfallarbeit hinaus entwickelt und durchgeführt haben. Die Palette dieser Veranstaltungen ist im vergangenen Jahr nicht weniger umfangreich und innovativ gewesen. Die Einzelberichte der Beratungsstellen geben Aufschluss über die Schwerpunktthemen 2018.

Ob eine Großveranstaltung zum Thema Resilienz für die Erzieherinnen und Erzieher in den Kindertagesstätten, eine Gruppe für Gasteltern, Elternseminare zum Thema Pubertät oder umfangreiche Veranstaltungsreihen zu verschiedenen entwicklungs- oder erziehungsbezogenen Themen - zahlreiche Eltern und pädagogische Fachkräfte konnten an den vielfältigen Angeboten teilhaben. Dabei haben die einzelnen Beratungsstellen durchaus unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt, aus den einzelnen Erfahrungen konnten die anderen Einrichtungen aber jeweils mit profitieren.

Ausblick

Die Folgen der qualitativen und quantitativen Veränderungen der Familienberatung im Kreis sind mit dem bestehenden Personal nur noch schwerlich aufzufangen. Mittelfristig werden sich alle Verantwortlichen hier um eine Ausweitung der personellen Ressourcen bemühen müssen.

Volker Neuhaus
Leiter des Amtes für Psychologische Beratungsdienste des Rhein-Sieg-Kreises

1. Kennzahlen über alle vier Beratungsstellen im Kreis

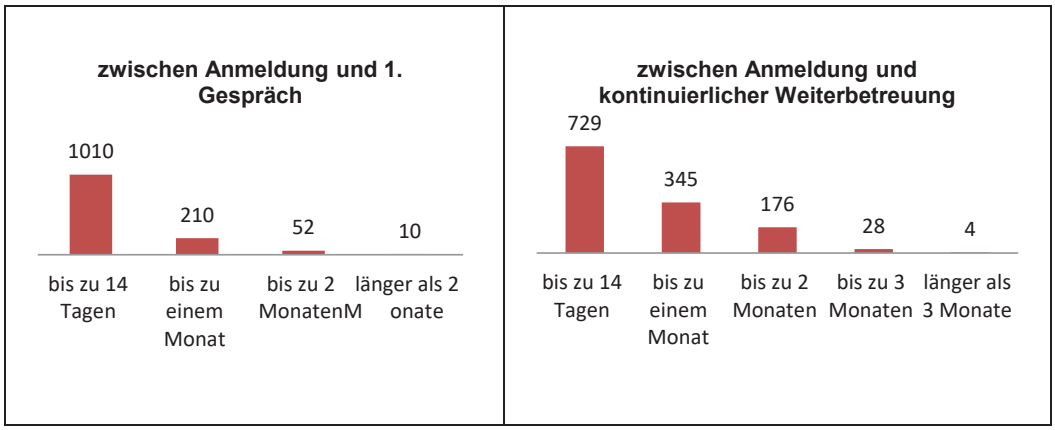
Fallzahlen

	2014	2015	2016	2017	2018
Gesamtzahl bearbeitete Fälle	1642	1649	1701	1730	1823
Neuanmeldungen	1191	1213	1197	1242	1282
Abgeschlossene Fälle	1211	1144	1210	1178	1247

Verteilung der bearbeiteten Fälle über die Städte und Gemeinden

	2014	2015	2016	2017	2018
Alfter	108	90	104	144	128
Bornheim	236	214	232	237	259
Eitorf	133	138	138	123	140
Lohmar	115	122	134	136	148
Meckenheim	101	103	105	108	136
Much	54	68	88	95	93
Neunkirchen-Seelscheid	125	123	103	78	81
Rheinbach	198	205	195	204	217
Ruppichteroth	52	49	49	44	44
Siegburg	237	238	261	249	274
Swisttal	85	97	96	101	100
Wachtberg	81	92	83	82	97
Windeck	117	107	109	121	100
außerhalb	0	3	4	8	6
Gesamt	**1642**	**1649**	**1701**	**1730**	**1823**

Wartezeiten bei *Neuanmeldung**



Abgeschlossene Beratungsfälle

Gesprächsumfang der *abgeschlossenen Beratungsfälle*

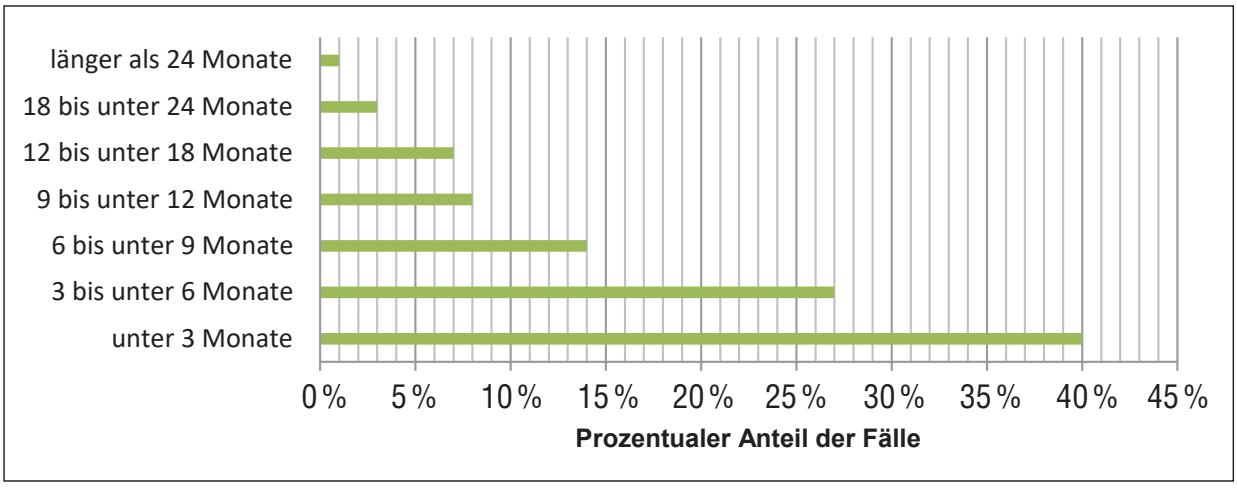
Anzahl der abgeschlossenen Beratungsfälle	1247
davon Beratungsfälle mit:	
1 Gespräch	76
2 - 5 Gesprächen	549
6 - 15 Gesprächen	479
16 - 30 Gesprächen	109
über 30 Gesprächen	34

Aufteilung der *abgeschlossenen Fälle* nach Schwerpunktbereichen*

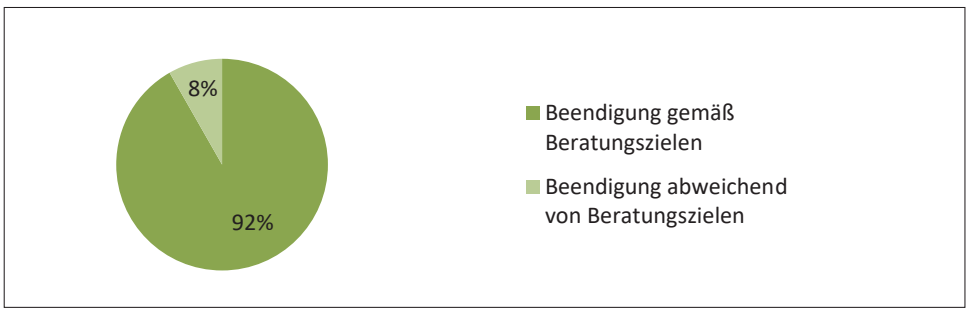
vor/in/nach Trennung und Scheidung	440
mit Alleinerziehenden	321
mit jungen Menschen unter 21 Jahren	59
mit jungen Erwachsenen zwischen 21 und 27 Jahren	4
mit Familien, deren Kinder unter 21 Jahre alt sind	1184

*Mehrfachnennungen möglich

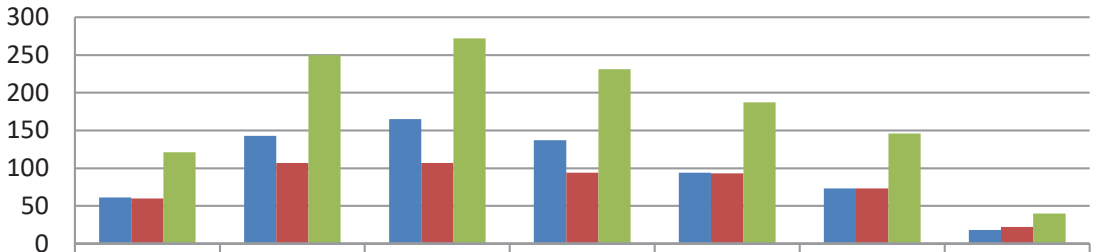
Dauer der Beratung bei abgeschlossenen Fällen



Grund für die Beendigung der Beratung



Altersverteilung nach Geschlecht

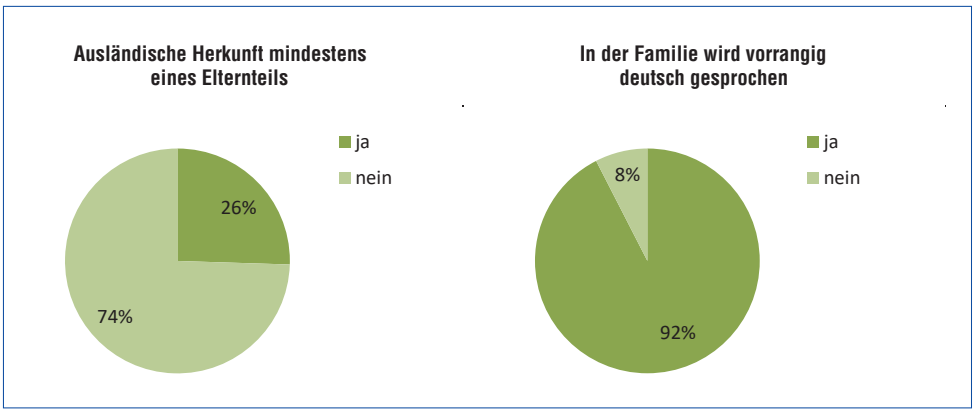


	unter 3 Jahren	3 bis unter 6 Jahren	6 bis unter 9 Jahren	9 bis unter 12 Jahren	12 bis unter 15 Jahren	15 bis unter 18 Jahren	über 18 Jahre
männlich	61	1431	65	1379	47	31	8
weiblich	60	1071	07	94	93	73	22
Insgesamt	121	2502	72	2311	87	1464	0

Bildungs- und Berufssituation des Kindes/Jugendlichen/jungen Erwachsenen

Keine institutionelle Betreuung	74
Tageseinrichtung für Kinder	327
Grundschule	337
Hauptschule	20
Förderschule	27
Realschule	54
Gymnasium	158
Gesamtschule	149
Fachoberschule/Fachschule/Berufskolleg	16
Fachhochschule/Hochschule	0
in Qualifizierungsmaßnahme/Berufsförderung	4
Berufsausbildung	14
berufstätig	3
arbeitslos	9
sonstiges / unbekannt	55

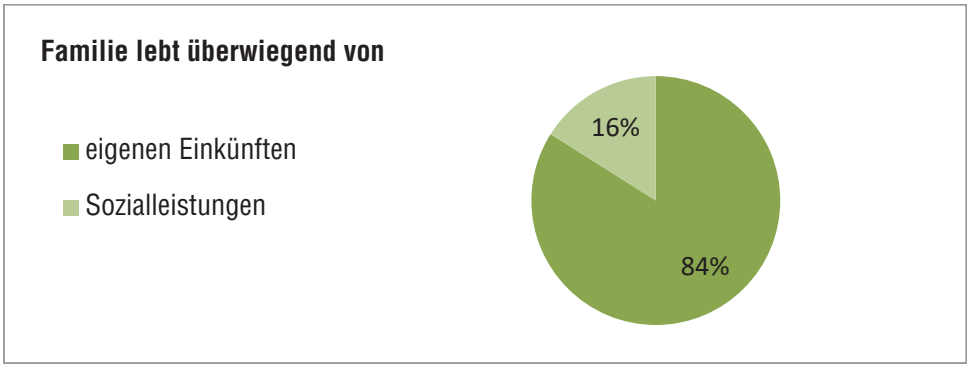
Migrationshintergrund und Familiensprache



Tätigkeit der Eltern

	Vater		Mutter	
	absolut	%	absolut	%
vollzeit erwerbstätig	911	73%	188	15%
teilzeit erwerbstätig	43	3%	596	48%
geringfügig beschäftigt	10	1%	47	4%
arbeitslos	80	6%	51	4%
in Ausbildung / Umschulung	18	1%	28	2%
Rentner/-in	22	2%	14	1%
Hausmann/-frau	11	1%	223	18%
sonstiges / unbekannt	152	12%	100	8%

Wirtschaftliche Situation der Familie



Anlass für die Beratung (bis zu 3 Nennungen sind möglich)

Unterversorgtheit des jungen Menschen	22
Unzureichende Förderung/Betreuung/Versorgung des jungen Menschen in der Familie	17
Gefährdung des Kindeswohls	21
davon wegen sexualisierter Gewalt	1
eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern/Personensorgeberechtigten	499
Belastungen des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern	131
Belastungen des jungen Menschen durch familiäre Konflikte	851
Auffälligkeiten im sozialen Verhalten des jungen Menschen	328
Entwicklungsauffälligkeiten/seelische Probleme des jungen Menschen	313
schulische/berufliche Probleme des jungen Menschen	177

2. Jahresbericht der Beratungsstelle Bornheim

In diesem Jahresbericht 2018 werden unsere Aufgaben- und Arbeitsbereiche als Familien- und Erziehungsberatungsstelle beschrieben und aktuelle Entwicklungen und Schwerpunkte unserer Arbeit erläutert. Zu Beginn aber noch eine Anmerkung: Seit Anfang 2019 haben wir uns gemeinsam mit den drei weiteren Beratungsstellen des Rhein-Sieg-Kreises umbenannt. Wir haben im Sinne von mehr Bürger- und Alltagsnähe auf den Zusatz „psychologisch“ verzichtet und den Bereich „Familienberatung“ der „Erziehungsberatung“ vorangestellt. Dies bildet unserer Ansicht nach eher unseren systemischen, an der Gesamtfamilie orientierten Ansatz unserer Arbeit ab und entspricht der zunehmenden Komplexität der Anfragen.

Unsere Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern ist zuständig für die Stadt Bornheim und die Gemeinde Alfter. Auf insgesamt 2,9 Stellen arbeiten im Berater-team eine Diplom-Sozialarbeiterin, ein Diplom-Sozialpädagoge, ein Diplom-Psychologe sowie eine Diplom-Heilpädagogin. Aufgrund unterschiedlichster beruflicher Qualifikationen verfügen wir über ein breites Spektrum an Möglichkeiten und Methoden der Beratung und Therapie. Als integrierte Einrichtung ist die Schulpsychologie mit zwei Kolleginnen vor Ort vertreten, welches im besonderen Maße arbeitsteilige Formen der Zusammenarbeit im schulischen Bereich ermöglicht.

Es können sich Eltern, Jugendliche, junge Erwachsene sowie Fachkräfte bei uns telefonisch oder persönlich anmelden. Der erste telefonische Kontakt erfolgt über das Sekretariat. Ein erstes Beratungsgespräch erfolgt dann in der Regel innerhalb von
14 Tagen. Unser Beratungsangebot ist als gesetzliche Leistung für Bürgerinnen und Bürger kostenfrei und streng vertraulich.

Einzelfallarbeit

Im Berichtsjahr 2018 haben insgesamt 388 Familien Beratung in Anspruch genommen. Bei den neu aufgenommenen Fällen verzeichnen wir erneut eine Steigung der Fallzahlen.

Belastungen bei familiären Konflikten machen mittlerweile 72% der Anmeldungen aus. Fragen zur Erziehung werden in 42% aller Fälle genannt. Dass der Schwerpunkt unserer Arbeit schon seit Jahren nicht mehr auf der reinen Erziehungsberatung in einem mehr oder minder abgegrenzten Bereich der Erziehung liegt, wurde bereits anfangs erwähnt. Wie sieht aber Beratung im Bereich familiärer Konflikte konkret aus und auf welche Art und Weise kann diese hilfreich sein? Zunächst einmal gilt es festzustellen, dass lang anhaltende Konflikte eine enorme Belastung für alle Familienmitglieder bedeuten und kommunikative Prozesse und Formen der gegen seitiger Unterstützung nachhaltig blockieren können. Hierbei kann es sich um Eltern-Kind- Konflikte oder auch um Elternkonflikte nach einer Trennung handeln. Jedem Beratungsverlauf zugrunde liegt zunächst die Erarbeitung der Problemsicht und subjektiven Annahme eines jeden Familienmitglieds über dessen Ursache. Dies erfolgt zunächst über Einzelgespräche. In Familiensitzungen kann dann an einer Perspektivübernahme gearbeitet werden. Hilfreich sind systemische Methoden, wie die Arbeit mit dem Familienbrett, mittels dessen die Beziehungen der einzelnen Familienmitglieder figürlich dargestellt werden können. Sie können bei den einzelnen Familienmitgliedern zu einem vertieften Verständnis des Erlebens aller Beteiligten beitragen. So kann z.B. nach einer Trennung durch Einbezug der kindlichen Perspektive an Formen gegenseitiger

elterlicher Unterstützung zum Wohle des Kindes gearbeitet werden.

2018 kam als neue Methode in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen die Schematherapie hinzu. Bei den erwähnten Eltern-Kind-Konflikten erweist sich dieser Zugang als besonders hilfreich: Bei Kindern und Jugendlichen werden Zustände starker Wut oft negiert und sind im Rahmen eines Beratungsprozesse nicht ohne weiteres auf der verbalen Ebene zu bearbeiten. Über schematherapeutische Methoden können diese Persönlichkeitsanteile neben anderen Anteilen in einer kreativ-spielerischen Art und Weise mittels Figuren, Zeichnungen oder Bildkarten erarbeitet werden. Diese starken Gefühlszustände bzw. Reaktionen werden vom Kind in ihrer Funktion erkannt und deren langfristig negativen Folgen verstanden. Im gemeinsamen Prozess mit den Eltern entsteht ein Verständnis für die den Aggressionen zugrundeliegenden Bedürfnissen. Diese Erkenntnis ist dann die Grundlage für die Entwicklung von Handlungsalternativen.

Wie bereits in den Vorjahren wenden sich viele Eltern auf Empfehlung der Erzieherinnen oder Lehrerinnen an unsere Beratungsstelle. Unser fachlicher Kontakt zu den Einrichtungen ermöglicht es uns, intensiv an den Schwierigkeiten aber auch Stärken der betroffenen Kinder zu arbeiten und mit Fachkräften und Eltern an entwicklungsförderlichen Maßnahmen in allen Lebensbereichen zu arbeiten. Dies erfolgt insbesondere in Fällen sozialer Unsicherheit, Rückzug und Isolation aber auch aggressiven Verhaltens. Und gerade bei Themen wie z. B. der Schulverweigerung profitieren wir von der Zusammenarbeit mit unseren Kolleginnen der Schulpsychologie, über die dann auch ein gemeinsames Vorgehen im familiären und schulischen Bereich möglich ist.

Fallübergreifende Tätigkeiten und Vernetzung

Neben der Einzelfallarbeit unterstützen wir pädagogische Fachkräfte anderer Einrichtungen im Rahmen von Einzel- und Teamberatungen. Auch bieten wir in insgesamt sechs Familienzentren monatliche Sprechstunden an und beraten hier, ohne die Notwendigkeit einer Anmeldung, Eltern, die bisher noch keinen Kontakt zu unserer Einrichtung hatten.

In viermal jährlich stattfindenden Fallkonferenzen wird über anonymisierte Fallbesprechungen ein fachlicher Austausch zu Fragen der Unterstützung und Förderung von Kindern ermöglicht. Hier nehmen, neben den Leiterinnen der Kindertageseinrichtungen aus Alfter und Bornheim, Fachkräfte des Allgemeinen Sozialen Dienstes, des Sozialpsychiatrischen Zentrums, Kinderfachärzte sowie die ortszuständige Familienhebamme teil. Dieses Angebot ist Teil des linksrheinischen „Netzwerks Frühe Hilfen“.

Wir engagieren uns zudem in verschiedenen Gremien wie der Alfterer Sozialraumkonferenz, dem Bornheimer Netzwerktreffen Kinder- und Jugendhilfe und dem Bonner Arbeitskreis Trennung und Scheidung.

Als sogenannte „insoweit erfahrene Fachkräfte“ sind wir seit 2011 in Fragen des Kinderschutzes tätig und Ansprechpartner außerhalb des Jugendamtes. Wir beraten Fachkräfte der Bornheimer und Alfterer Bildungseinrichtungen sowie Personen, die beruflich im Kontakt mit Kindern und Jugendlichen stehen. Im Beratungsprozess geht es zunächst darum, die Beobachtungen und oft widersprüchlichen Eindrücke und Gefühle der Fachkraft einzuordnen und aus der Sorge um das betroffene Kind heraus die geeigneten Schritte zu erarbeiten. Wir verstehen Beratung in Fragen des Kinderschutzes als einen unter Umständen langfristigen begleitenden Prozess und freuen uns, dass dieses Angebot vermehrt in Anspruch genommen wird.

Neben unserem kontinuierlichen Angebot einer Pflegeelterngruppe starteten wir im Februar 2018 wieder mit einer Trennungs- und Scheidungskindergruppe, zu der auch Geschwisterkinder aufgenommen wurden. Hier steht der Austausch mit anderen Kindern zum Erleben der Folgen der Trennung im Vordergrund. Im Rahmen von Geschichten, Übungen und eigenen, von den Kindern nachgespielten Szenen, können erlebte elterliche Konflikte aufgearbeitet werden. Unser Schwerpunkt liegt hierbei auf der Erarbeitung von Bewältigungsstrategien. Insbesondere bei Familien mit einer ausgeprägten Konfliktdynamik ergibt sich im Anschluss an die Gruppe häufig ein weiterführender Beratungsbedarf, bei dem mittels Elterngesprächen der gemeinsame Blick wieder auf das Kind gelenkt werden kann.

Im Jahr 2017 fanden in den Bornheimer Kindertageseinrichtungen erste Veranstaltungen zum Thema „Resilienz“ statt. Innere und äußere Schutzfaktoren spielen bei positiven Entwicklungsverläufen sogenannter Risiko-Kinder eine entscheidende Rolle. Bei diesen Veranstaltungen geriet das Thema „Resilienz und seelische Gesundheit bei Erzieherinnen und Erziehern“ zunehmend in den Fokus. Welche Möglichkeiten, Ressourcen und Formen der Unterstützung haben pädagogische Fachkräfte in ihrer alltäglichen Arbeit und in welchen Bereichen erleben sie sich als wirksam? Zu diesem Thema fand 2018 ein ganztägiger Fachtag für alle Erzieherinnen und Erzieher der kommunalen Kitas in Bornheim statt. Im Absprache mit den Leiterinnen und Leitern der Kindertagesstätten und in enger Zusammenarbeit mit den zuständigen Fachberaterinnen entstand folgendes Konzept: Nach einem ersten fachlichen Input zum Thema Resilienz und seelischer Gesundheit im Beruf fand in den Räumlichkeiten des Rathauses ein erster einrichtungsübergreifender Austausch in Kleingruppen statt. Erzieherinnen und Erzieher tauschten sich über ihre eigenen Schutzfaktoren und Formen der Unterstützung durch den Träger, die Einrichtungsleitung und durch Kolleginnen aus. Es konnten innere und äußere Stressoren benannt werden, welche später im Forum zusammengetragen und diskutiert wurden. Der Nachmittag dieses Fachtages wurde dann wieder in den jeweiligen Einrichtungen verbracht. Hier wurden dann auf der Teamebene konkrete Schutzfaktoren benannt und gemeinsam über Formen der Unterstützung vor Ort diskutiert. In einem letzten Schritte wurden die Ergebnisse zusammengetragen und die Rückmeldungen zur Veranstaltung ausgewertet.

Im Juli 2018 konnten wir uns mit unseren Angeboten im Jugendhilfeausschuss der Stadt Bornheim vorstellen. Wir fühlen uns in unserer Arbeit sehr geschätzt und freuen uns über die, durch die Vertragsverlängerung mögliche, Weiterführung unserer Arbeit für die Stadt Bornheim und in der Gemeinde Alfter.

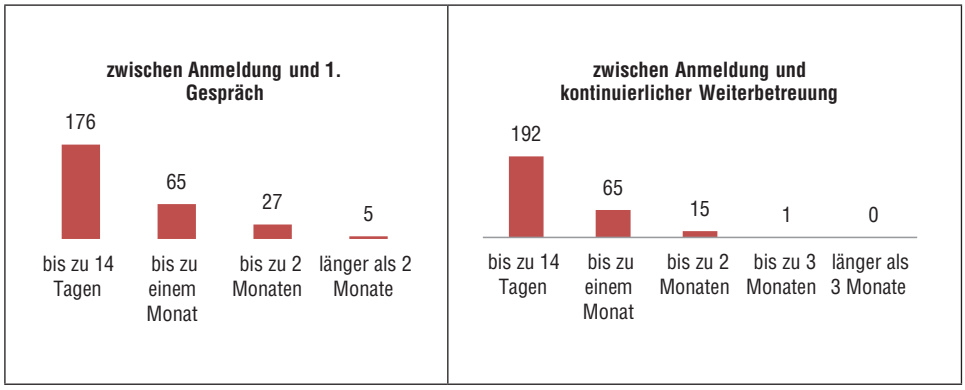
Diplom Psychologe Dirk Polchow
Leiter der Beratungsstelle

5.1 Kennzahlen der Beratungsstelle Bornheim

Fallzahlen

Gesamtzahl der Beratungsfälle	388
davon Neuanmeldungen	273
Abgeschlossene Fälle	266

Wartezeiten bei *Neuanmeldung**



Gesprächsumfang der *abgeschlossenen Beratungsfälle*

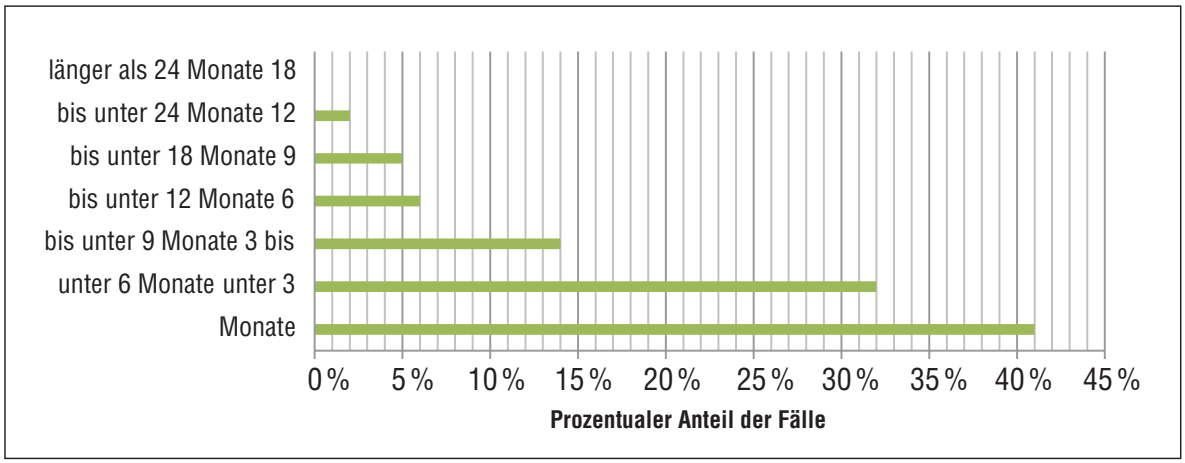
Anzahl der abgeschlossenen Beratungsfälle	266
davon Beratungsfälle mit:	
1 Gespräch	12
2 - 5 Gesprächen	155
6 - 15 Gesprächen	80
16 - 30 Gesprächen	19
über 30 Gesprächen	0

Aufteilung der *abgeschlossenen Fälle* nach Schwerpunktbereichen*

vor/in/nach Trennung und Scheidung	106
mit Alleinerziehenden	57
mit jungen Menschen unter 21 Jahren	12
mit jungen Erwachsenen zwischen 21 und 27 Jahren	0
mit Familien, deren Kinder unter 21 Jahre alt sind	254

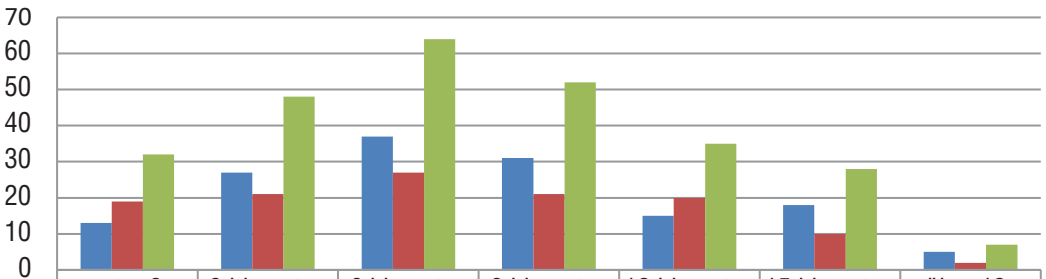
*Mehrfachnennungen möglich

Dauer der Beratung bei *abgeschlossenen Fällen*



Abgeschlossene Beratungsfälle

Altersverteilung nach Geschlecht



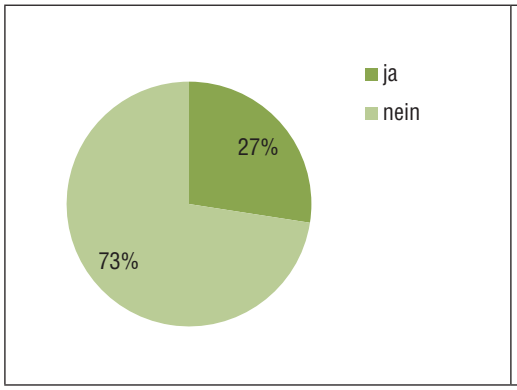
	unter 3 Jahren	3 bis unter 6 Jahren	6 bis unter 9 Jahren	9 bis unter 12 Jahren	12 bis unter 15 Jahren	15 bis unter 18 Jahren	über 18 Jahre
männlich	13	27	37	31	15	18	5
weiblich	19	21	27	21	20	10	2
Insgesamt	32	48	64	52	35	28	7

Bildungs- und Berufssituation des Kindes/Jugendlichen/jungen Erwachsenen

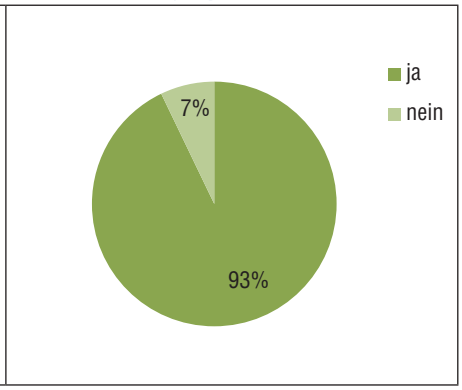
Keine institutionelle Betreuung	17
Tageseinrichtung für Kinder	72
Grundschule	75
Hauptschule	6
Förderschule	1
Realschule	10
Gymnasium	27
Gesamtschule	31
Fachoberschule/Fachschule/Berufskolleg	2
in Qualifizierungsmaßnahme/Berufsförderung	1
Berufsausbildung	2
arbeitslos	3
berufstätig	0
sonstiges / unbekannt	19

Migrationshintergrund und Familiensprache

Ausländische Herkunft mindestens eines Elternteils



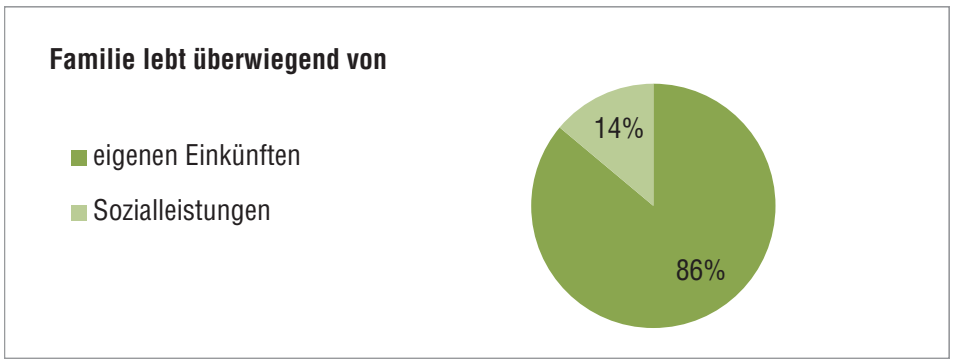
In der Familie wird vorrangig deutsch gesprochen



Tätigkeit der Eltern

	Vater		Mutter	
	absolut	%	absolut	%
vollzeit erwerbstätig	208	78%	44	17%
teilzeit erwerbstätig	14	5%	155	58%
geringfügig beschäftigt	1	0%	2	1%
arbeitslos	18	7%	10	4%
in Ausbildung/Umschulung	3	1%	3	1%
Rentner/-in	0	0%	2	1%
Hausmann/-frau	1	0%	47	18%
sonstiges / unbekannt	21	8%	3	1%

Wirtschaftliche Situation der Familie



Anlass für die Beratung (bis zu 3 Nennungen sind möglich)

Unterversorgtheit des jungen Menschen	2
Unzureichende Förderung/Betreuung/Versorgung des jungen Menschen in der Familie	0
Gefährdung des Kindeswohls	7
davon wegen sexualisierter Gewalt	0
eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern/Personensorgeberechtigten	96
Belastungen des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern	20
Belastungen des jungen Menschen durch familiäre Konflikte	205
Auffälligkeiten im sozialen Verhalten des jungen Menschen	48
Entwicklungsauffälligkeiten/seelische Probleme des jungen Menschen	47
schulische/berufliche Probleme des jungen Menschen	12